



Traumatisierte Kinder erkennen und damit umgehen

Kinder, die in ihrer (frühen) Kindheit traumatisierende Erfahrungen gemacht haben, entwickeln Auffälligkeiten, die auf den ersten Blick unverständlich wirken oder gar nicht mit einem Trauma in Zusammenhang zu stehen scheinen. So können motorische Unruhe, Konzentrationsschwierigkeiten, Rückzug und Aggression Folgen einer Traumatisierung sein.

Aktuell sind viele Einrichtungen und Schulen mit der Situation konfrontiert, traumatisierte (Flüchtlings-)kinder und deren Eltern in den Kita- bzw. Schulalltag zu integrieren.

PädagogInnen sind zwar keine Therapeuten für traumatisierte Kinder, dennoch ist es für ihren Erziehungsalltag sehr hilfreich zu wissen, woran man eine Traumatisierung erkennt und was die Kinder konkret brauchen, um sich ungestört entwickeln und lernen zu können.

Inhalte

- die besondere (neuronale und psychische) Entwicklung eines Kindes unter traumatischen Bedingungen
- Bildliche Veranschaulichung der Funktionsweise eines traumatisierten Gehirns
- Praktische Tipps für die Alltagsbewältigung der Kinder
- die (Wieder-) Herstellung der kindlichen Kompetenzen
- Ressourcen erkennen und fördern
- Hilfen zum Umgang mit der eigenen Überforderung
- Vermittlung weiterführender Hilfen

SCHWERES LEICHT MACHEN

SEMINAR
TRAUMAPÄDAGOGIK
FÜR ERZIEHERINNEN
UND ERZIEHER IN
KINDERTAGESSTÄTTEN

FÜR LEHRERINNEN, LEHRER UND
ANDERE FACHKRÄFTE IN SCHULEN

TAGESPFLEGEPERSONEN